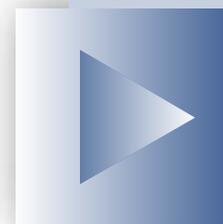


# Ausbildungsberufe kompetenzbasiert gestalten

Ein Konzeptvorschlag für die Neuordnung und Modernisierung von Berufen



► Die kompetenzbasierte Neuausrichtung des dualen Systems bietet den Vorteil, anschlussfähig an die Entwicklungen zur Schaffung eines gemeinsamen europäischen Bildungs- und Beschäftigungsraumes zu sein und mit dazu beizutragen, die Berufsausbildung im Deutschen und Europäischen Qualifikationsrahmen angemessen zu platzieren. Um Kompetenzorientierung in den Ausbildungsordnungen zu verankern, bedarf es einer konzeptionellen Grundlage, die systematisch an die Ordnungsarbeit anknüpft und Verfahrensschritte zur Umsetzung benennt. Im Beitrag werden ein Konzept zur Gestaltung kompetenzbasierter Ausbildungsordnungen vorgestellt sowie daraus resultierende Veränderungen gegenüber den derzeitigen Ordnungsmitteln und -verfahren aufgezeigt.



## KATHRIN HENSGE

Dr., Leiterin des Arbeitsbereichs „Strukturfragen der Ordnungsarbeit, Prüfungswesen und Umsetzungskonzeptionen“ im BIBB



## BARBARA LORIG

Wiss. Mitarbeiterin im Arbeitsbereich „Strukturfragen der Ordnungsarbeit, Prüfungswesen und Umsetzungskonzeptionen“ im BIBB



## DANIEL SCHREIBER

Wiss. Mitarbeiter im Arbeitsbereich „Strukturfragen der Ordnungsarbeit, Prüfungswesen und Umsetzungskonzeptionen“ im BIBB

## Woran orientieren sich kompetenzbasierte Ausbildungsordnungen?

Das hier vorgestellte Konzept zur Gestaltung kompetenzbasierter Ausbildungsordnungen wurde im Rahmen des Forschungsprojekts „Kompetenzstandards in der Berufsausbildung“<sup>1</sup> entwickelt mit dem Ziel, konkrete Vorschläge für die Verankerung von Kompetenzorientierung in den Ausbildungsordnungen zu unterbreiten. Der Konzeptvorschlag ist Ergebnis eines mehrschrittigen Forschungs- und Entwicklungsprozesses. Dabei wurden theoretische Grundlagen, Konzepte und Modelle analysiert, das dem Konzept zugrundeliegende Kompetenzverständnis abgeleitet sowie ein Kompetenzmodell als Grundlage für die Gestaltung kompetenzbasierter Ausbildungsordnungen entwickelt und erprobt. Aus der Erprobung wurden die wesentlichen Erkenntnisse zusammengefasst und ein Konzeptvorschlag für die Gestaltung kompetenzbasierter Ausbildungsordnungen erarbeitet. Dem Konzept liegen folgende Leitprinzipien zur Gestaltung kompetenzbasierter Ausbildungsordnungen zugrunde:

- **Orientierung an Kompetenzen:** In den Ausbildungsordnungen werden die Kompetenzen, die die Auszubildenden erwerben sollen, verbindlich festgelegt. Die kompetenzbasierte Beschreibung erfolgt unter Berücksichtigung der fachlichen, methodischen, sozialen und personalen Dimension.
- **Lernergebnisorientierte Beschreibung der Kompetenzen:** In den Ausbildungsordnungen werden die Kompetenzen lernergebnisorientiert beschrieben. Lernergebnisse sind Aussagen darüber, was ein Lernender nach Abschluss eines Lernprozesses weiß, versteht und in der Lage ist zu tun.
- **Orientierung an Arbeits- und Geschäftsprozessen:** Ausgangspunkt für die inhaltliche Strukturierung und Bündelung der zu erwerbenden Kompetenzen sind Arbeits- und Geschäftsprozesse.

<sup>1</sup> Weitere Informationen zum Projekt „Kompetenzstandards in der Berufsausbildung“ und zum „Konzept zur Gestaltung kompetenzbasierter Ausbildungsordnungen“ finden Sie unter: [www.bibb.de/de/wlk29205.htm](http://www.bibb.de/de/wlk29205.htm)

Diese drei Leitprinzipien knüpfen an die bestehende Ordnungspraxis an und entwickeln sie auf der Grundlage des Berufsprinzips kompetenzbasiert weiter. Neu ist, dass sich die Ordnungsarbeit an einem explizierten Kompetenzverständnis ausrichten würde (vgl. Kasten).

„Handlungskompetenz bedeutet, in der Lage zu sein, Aufgaben selbstständig und eigenverantwortlich unter Berücksichtigung des Kontextes und der in diesen handelnden Personen gestalten zu können. Handlungskompetenz wird in Arbeits- und Lernsituationen erworben und für die berufliche und persönliche Entwicklung genutzt. Handlungskompetenz entfaltet sich in den Dimensionen Fach-, Methoden-, Sozial- und personale Kompetenz.“ (vgl. HENSGE/LORIG/SCHREIBER 2009, S. 11)

Diese Definition ist der Versuch, berufliche Handlungsfähigkeit als Leitziel der Berufsbildung einheitlich zu definieren und für die Ordnungsarbeit nutzbar zu machen. Zu diesem Zweck wird das Kompetenzverständnis in einem Kompetenzmodell (vgl. HENSGE/LORIG/SCHREIBER 2008) konkretisiert. Im Modell wird vorgeschlagen, berufstypische Arbeits- und Geschäftsprozesse mit den Dimensionen beruflicher Handlungskompetenz in Ausbildungsordnungen systematisch zu verknüpfen. Dabei werden Anforderungen in den Arbeits- und Geschäftsprozessen eines Berufs in Beziehung gesetzt zu den hierfür notwendigen individuellen Fähigkeiten, die über die Kompetenzdimensionen Fach-, Methoden-, Sozial- und personale Kompetenz beschrieben werden.

## Welche Verfahrensschritte sind notwendig?

Für die kompetenzorientierte Gestaltung von Ordnungsmitteln wird ein mehrschrittiges Verfahren vorgeschlagen, das zwischen Verfahrensschritten vor und nach der Weisung<sup>2</sup> durch das zuständige Ministerium unterscheidet (vgl. Abb. 1). Das Verfahren kann sowohl in Neuordnungs- als auch in Modernisierungsverfahren angewendet werden.

### VOR DER WEISUNG DURCH DAS ZUSTÄNDIGE MINISTERIUM

Grundsätzlich wäre zu überlegen, ob vor der Weisung Bedarfsanalysen zur Neuordnung oder Modernisierung eines Berufs durchgeführt werden sollten, in denen auch Arbeits- und Geschäftsprozesse berücksichtigt werden. Den inhaltlichen Rahmen für die Ordnungsarbeit legen die Eckwerte fest, die der Weisung des zuständigen Ministeriums beiliegen. Dabei werden neben Berufsbezeichnung, Ausbildungsdauer, Ausbildungsstruktur (Strukturkonzept), zeitliche Gliederung (wann die Inhalte der Ausbildungsordnung vermittelt werden sollen) und Prüfungskonzeption (Zwischen- und Abschluss-/Gesellenprüfung oder Gestreckte Abschluss- bzw. Gesellenprüfung) auch Inhalte für die Ausbildungsordnung vorgegeben. Zu prüfen wäre, ob in den Eckwerten zukünftig auf die Leitprinzipien zur kompetenzbasierten Gestaltung von Ordnungsmitteln hingewiesen werden sollte.

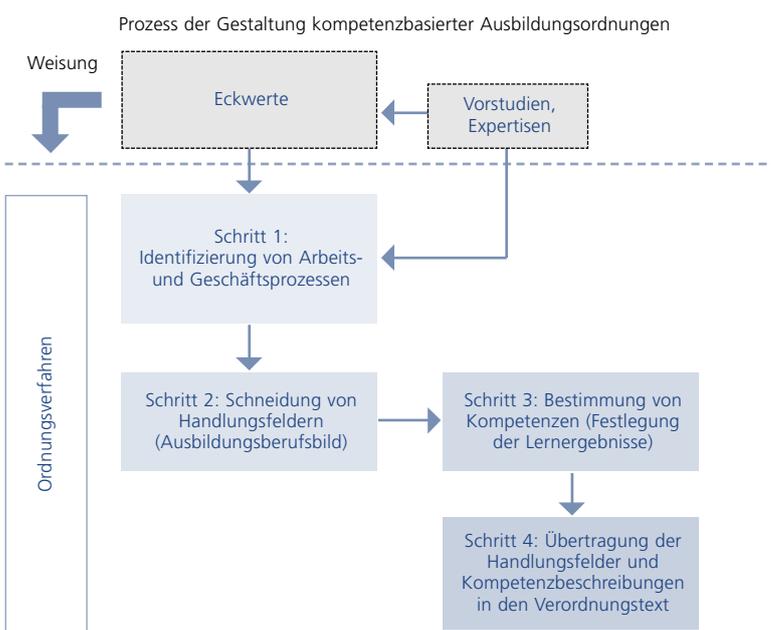
### SCHRITT 1: IDENTIFIZIERUNG VON ARBEITS- UND GESCHÄFTSPROZESSEN

Das Konzept sieht für die Gestaltung kompetenzbasierter Ausbildungsordnungen vor, mit der Analyse von berufstypischen Arbeits- und Geschäftsprozessen als erstem Verfahrensschritt zu beginnen. Dabei sollten zuerst die Geschäftsprozesse analysiert werden, die im Regelfall sowohl Kernprozesse (die zur Wertschöpfung beitragen) als auch Supportprozesse (die unterstützende Funktion haben wie z. B. Personalwesen, Controlling, Instandhaltung) enthalten. Im Anschluss daran sollten die berufstypischen Arbeitsprozesse identifiziert und diese den Kern- und Supportprozessen zugeordnet werden. Je nach Beruf ist es dabei möglich, dass die Arbeitsprozesse mit einem oder mehreren Geschäftsprozessen in Beziehung gesetzt werden können.

### SCHRITT 2: SCHNEIDUNG VON HANDLUNGSFELDERN

Handlungsfelder werden als Bündel von Arbeitsprozessen aufgefasst, die in einem sinnvollen Zusammenhang vermittelt werden können und zeitlich ca. drei bis sechs Monate umfassen sollten. Der Schritt von den ermittelten Arbeits- und Geschäftsprozessen zu den Handlungsfeldern

Abbildung 1 Prozess der Gestaltung kompetenzbasierter Ausbildungsordnungen



<sup>2</sup> Eine Weisung wird durch das zuständige Ministerium erteilt und umfasst den Auftrag und die Eckwerte zur Modernisierung bzw. Neuordnung eines Berufes.

erfolgt demnach nach einer curricularen Logik. Wie Arbeitsprozesse in den einzelnen Berufen zu sinnvollen Einheiten zusammengefügt werden können, entscheiden die Sachverständigen in den Ordnungsverfahren. Bei der Bezeichnung der Handlungsfelder sollten die wesentlichen Inhalte verdeutlicht werden. Handlungsfelder sollten dem Konzeptvorschlag zufolge die inhaltliche Grobstruktur der Ausbildungsordnung darstellen und das Ausbildungsberufsbild insgesamt abbilden.

### SCHRITT 3: BESTIMMUNG VON KOMPETENZEN

Um die in den einzelnen Handlungsfeldern notwendigen Kompetenzen bestimmen und beschreiben zu können, sind nach ersten Erfahrungen mit der Erprobung des Kompetenzmodells Zwischenschritte sinnvoll (vgl. HENSCH/LORIG/SCHREIBER 2009). Dem Konzeptvorschlag ist eine Arbeitshilfe beigelegt, in der zwei Varianten zur Kompetenzermittlung und -beschreibung dargestellt werden. Bei den Kompetenzbeschreibungen sollten grundsätzlich immer alle vier Dimensionen beruflicher Handlungsfähigkeit – Fach-, Methoden-, Sozial-, und personale Kompetenz – einbezogen werden. Dabei können Umfang und Gewichtung der einzelnen Kompetenzdimensionen in jedem Handlungsfeld unterschiedlich sein. Wichtig ist auch, dass die Kompetenzbeschreibungen nicht isolierte Beschreibungen der einzelnen Kompetenzdimensionen sind, sondern integrierte Darstellungen der Kompetenzen.

### SCHRITT 4: ÜBERTRAGUNG IN DEN VERORDNUNGSTEXT

Für die Verordnung sieht der Konzeptvorschlag eine einheitliche Formatvorlage vor (vgl. Abb. 2). In diese Formatvorlage werden die Ergebnisse der einzelnen Verfahrensschritte übertragen. Die übersichtliche Strukturierung erleichtert es zu prüfen, ob die Handlungsfelder in ihrer Gesamtheit das Berufsbild vollständig abbilden und ob alle Kompetenzdimensionen angemessen berücksichtigt wurden. Nach dem Konzeptvorschlag bilden die Handlungsfelder in ihrer Gesamtheit das Ausbildungsberufsbild ab. Die Titel der Handlungsfelder werden wie die derzeitigen Berufsbildpositionen, die die Ausbildungsinhalte in übersichtlicher Form zusammenfassen und im Ausbildungsrahmenplan durch die Lernziele konkretisieren (BIBB 2003), in den Text der Ausbildungsverordnung eingetragen. Dies bedeutet, dass die Berufsbildpositionen durch Handlungsfelder ersetzt werden könnten. Die Kompetenzbeschreibungen in den einzelnen Handlungsfeldern entsprechen dann der derzeitigen sachlichen Gliederung der Ausbildungsordnung. Die Handlungsfelder würden unter Berücksichtigung der prüfungszeitpunktbezogenen Vermittlung – vor und nach der Zwischenprüfung bzw. vor und nach Teil 1 der Gestreckten Gesellen-/Abschlussprüfung (GGP/GAP) – angeordnet, eine weitere zeitliche Gliederung wäre nicht mehr notwendig. Die Anordnung der Handlungsfelder würde keine zwangsläufige Reihenfolge der Vermittlung darstellen.

Abbildung 2 Ausbildungsordnung strukturiert nach Handlungsfeldern und Prüfungsfeldern (Musterbeispiel)

Lfd. Nr.	Titel des Handlungsfelds	Kompetenzbeschreibungen	Monate	
1	2	3	4	
1	HF	...	6	] Prüfungsfeld 1 ] Prüfungsfeld 2 ] Prüfungsfeld 3
2	HF	...	6	
3	HF	...	3	
4	HF	...	3	
GAP/GGP Teil 1/Zwischenprüfung				
5	HF	...	3	] Prüfungsfeld 4 ] Prüfungsfeld 5 ] Prüfungsfeld N
6	HF	...	3	
7	HF	...	3	
8	HF	...	3	
GAP/GGP Teil 2/Abschluss-/Gesellenprüfung				

### FESTLEGEN DER PRÜFUNGSANFORDERUNGEN

Die kompetenzbasierte Beschreibung der Ausbildungsordnungen wirkt sich auch auf die Formulierung und Strukturierung der Prüfungsanforderungen aus. Es wird vorgeschlagen, die Prüfungsanforderungen aus den Handlungsfeldern abzuleiten und Prüfungsfelder zu bilden. Die Prüfungsfelder stellen Ausschnitte aus einem oder mehreren Handlungsfeldern dar und bilden die wesentlichen berufstypischen Kompetenzen ab. In der Formatvorlage zur Darstellung der Ausbildungsordnungen könnten die Prüfungsanforderungen durch den Titel des Prüfungsfeldes, die Handlungsfelder, auf die Bezug genommen wird, eine Kontextbeschreibung, die Art der Prüfung und die nachzuweisenden Kompetenzen dargestellt werden. Der im Konzept vorgeschlagene Weg, Prüfungsfelder festzulegen, hätte den Vorteil, dass sich Kompetenzerfassung und Kompetenzbeschreibung immer direkt nachvollziehbar auf die Berufspraxis beziehen und systematisch abgeleitet werden.

## Wie verändert sich dadurch die Struktur von Ausbildungsordnungen?

Die vorgeschlagene Vorgehensweise hätte Auswirkungen sowohl auf die inhaltliche als auch auf die formale Form der Ausbildungsordnungen. Grundsätzlich werden die Struktur und das Erscheinungsbild der Ausbildungsordnungen nicht infrage gestellt: Es gibt immer noch ein Ausbildungsberufsbild, in dem die Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten der Ausbildung benannt werden, Prüfungsanforderungen und einen Ausbildungsrahmenplan, der als Anlage zum Verordnungstext die Kompetenzbeschreibungen beinhaltet. Allerdings werden diese Strukturelemente inhaltlich und formal weiterentwickelt und anschlussfähig an das Kompetenzmodell gemacht. Im Folgenden werden

die aktuellen Strukturelemente von Ausbildungsordnungen aufgeführt und ihre kompetenzbasierte Weiterentwicklung aufgezeigt.

*An die Stelle der Berufsbildpositionen treten Handlungsfelder:* Aktuell beschreiben Berufsbildpositionen das Ausbildungsberufsbild und geben die Lerninhalte des Berufs wieder. Nach dem Konzept zur Gestaltung kompetenzbasierter Ausbildungsordnungen werden auf Grundlage der berufstypischen Arbeits- und Geschäftsprozesse Handlungsfelder geschnitten. Der Titel der Handlungsfelder ersetzt die im Verordnungstext der Ausbildung aufgeführten Berufsbildpositionen.

*Die Kompetenzbeschreibungen in den Handlungsfeldern ersetzen die Lernziele:* Die Lernziele konkretisieren die jetzige Strukturierung in Berufsbildpositionen und bilden den inhaltlichen Rahmen der Ausbildungsordnung. Nach dem Konzept werden in den Handlungsfeldern die notwendigen Kompetenzen beschrieben. Diese orientieren sich an den vier Kompetenzdimensionen des Kompetenzmodells (Fach-, Methoden-, Sozial- und personale Kompetenz).

*Die sachliche und zeitliche Gliederung im Ausbildungsrahmenplan wird integriert, und an ihrer Stelle werden die Handlungsfelder aufgeführt:* Ausbildungsordnungen beinhalten zum einen die sachliche und zum anderen die zeitliche Struktur der Ausbildung im Ausbildungsrahmenplan. Nach dem Konzeptvorschlag wird jedes Handlungsfeld im Ausbildungsrahmenplan detailliert beschrieben und enthält Angaben zur Dauer der Vermittlung sowie zur prüfungszeitpunktbezogenen Vermittlung.

*Die berufsprofilgebenden und integrativen Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten im Ausbildungsberufsbild werden integriert dargestellt:* In den neueren Ausbildungsordnungen wird das Ausbildungsberufsbild in berufsprofilgebende (berufsspezifische Kompetenzen) und integrative Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten (berufsübergreifende Kompetenzen) unterteilt. Diese Trennung wäre nach dem Konzept nicht mehr notwendig, weil durch das Kompetenzkonzept berufsspezifische und übergreifende Kompetenzen integriert dargestellt würden. Die Vorgehensweise würde es ermöglichen, die Standardberufsbildpositionen, berufsübergreifende Berufsbildpositionen handlungsfeldspezifisch zu konkretisieren.

*Die Prüfungsbereiche werden durch Prüfungsfelder ersetzt:* Die Prüfungsbereiche beschreiben die Prüfungsanforderungen. Nach dem hier vorgestellten Konzept werden Prüfungsanforderungen in Prüfungsfeldern dargestellt. Prüfungsfelder stellen Ausschnitte aus einem oder mehreren Handlungsfeldern dar, die auf sinnvolle Art und Weise miteinander verknüpft werden können.

## Welche Optionen eröffnen sich durch das Konzept?

Das im Projekt entwickelte Konzept stellt eine mögliche Herangehensweise zur Gestaltung kompetenzbasierter Ausbildungsordnungen dar. Mit diesem Vorschlag ist die Erwartung verbunden, dass das Leitziel der Berufsausbildung „berufliche Handlungsfähigkeit“ auf Grundlage eines Kompetenzkonzepts systematisch umgesetzt wird. Mit der kompetenzorientierten Neuausrichtung der Ordnungsarbeit wäre der Vorteil verbunden, dass sich die Ordnungsarbeit an einheitlichen konzeptionellen Grundlagen, einem Kompetenzmodell sowie an einem einheitlichen Verfahrensvorschlag orientieren würde. Konzeptionell würde der Arbeits- und Berufsbezug von Ausbildung und Prüfung systematisiert sowie über eine einheitliche Darstellung von Ordnungsmitteln Transparenz und Vergleichbarkeit gefördert. Die kompetenzorientierte Gestaltung von Berufsbildern würde die Voraussetzungen für eine umfassendere Anschlussfähigkeit des dualen Systems national wie international verbessern.

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung hat diesen Vorschlag aufgegriffen und dem BIBB den Auftrag erteilt, das Konzept im Jahr 2010/11 in zwei ausgewählten Berufen – einer aus dem kaufmännisch verwaltenden, einer aus dem gewerblich-technischen Bereich – zu erproben. Die Umsetzung soll unter Mitwirkung bildungspolitischer Akteure geschehen. Ziel ist es, sowohl die im Konzept vorgeschlagenen vier Verfahrensschritte zu erproben, als auch Inhalt und Struktur kompetenzbasierter Ordnungsmittel auf ihre Plausibilität und Handhabbarkeit hin zu überprüfen.

Die Ergebnisse der Umsetzung in den zwei ausgewählten Berufen sollen als Grundlage für die weiterführende Diskussion mit den Akteuren der Berufsbildung genutzt werden und stellen somit die Voraussetzung für bildungspolitische Weichenstellungen dar. ■

---

### Literatur

- BIBB (Hrsg.): *Wie entstehen Ausbildungsberufe? Leitfaden zur Erarbeitung von Ausbildungsordnungen mit Glossar*. Bonn 2003 – URL: [www.bibb.de/dokumente/pdf/leitfaden-entstehung-ausbildungsberufe.pdf](http://www.bibb.de/dokumente/pdf/leitfaden-entstehung-ausbildungsberufe.pdf) (Stand: 8.2.2010)
- HENSGE, K.; LORIG, B.; SCHREIBER, D.: *Ein Modell zur Gestaltung kompetenzbasierter Ausbildungsordnungen*. In: BWP 37 (2008) 4, S. 18–21
- HENSGE, K.; LORIG, B.; SCHREIBER, D.: *Abschlussbericht des Forschungsprojekts „Kompetenzstandards in der Berufsausbildung“*. Bonn 2009 – URL: [www.bibb.de/de/wlk29205.htm](http://www.bibb.de/de/wlk29205.htm) (Stand: 8.2.2010)